

Ein Sackmesser und «Schweiz in Sicht»

Noch fährt das Schiff Stetten auf Kurs. Es hat guten Nachwuchs, und die Steuern sind stabil. Aber die Finanzwellen steigen. Bereits runzelt der Kapitän die Stirn und refft die Segel.

Beatrix Bächtold

STETTEN. 14 Prozent aller Stimmberechtigten kamen am Dienstag zur Gemeindeversammlung in die Mehrzweckhalle in Stetten. Unter den 136 Personen waren auch vier Jungbürger mit dem Jahrgang 2006. Neben einem Sackmesser bekamen sie das Büchlein «Schweiz in Sicht», welches die politischen Institutionen und Mechanismen der Schweiz erklärt. «Unsere Jungen sind motiviert und setzen sich ein», sagte Gemeindepräsident Thomas Müller und verwies dann als Beispiel auf Cedric Lang aus Stetten, der bei den WorldSkills 2024 in der Disziplin Landmaschinenmechaniker die Goldmedaille holte.

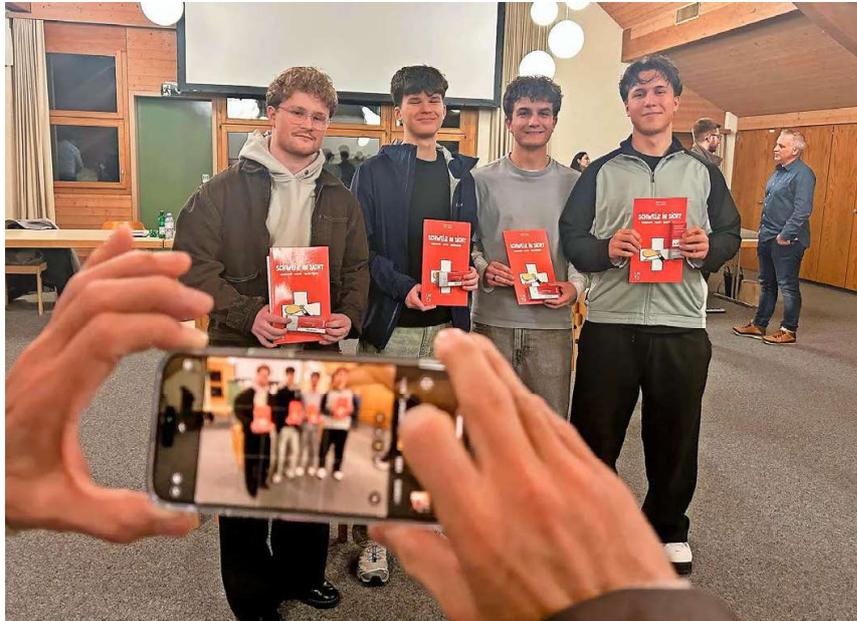
Kredit gegen Hochwasser

Die Ersatzabgabe für die Verbandsfeuerwehr Oberer Reiat (VOR) wird zwar in Zukunft immer noch 0,7 Prozent vom steuerpflichtigen Einkommen betragen, jedoch wird der Minimal- und Maximalbetrag angehoben. Das Minimum steigt auf 200 Franken pro Jahr, und auch das Maximum verdoppelt sich auf 600 Franken. Die Stimmen der angeschlossenen Gemeinden Lohn und Büttenhardt stimmten dieser Erhöhung bereits zu. Stetten folgte ihnen einstimmig. Grossmehrheitliche Zustimmung fand auch der Antrag auf den Projektierungskredit von 170 000 Franken für den Hochwasserschutz. Starkniederschläge füllten 2013, 2022 und im Juni 2024 die Gebäude.

«Heute haben wir die Chance, das zu verändern», sagte Gemeinderat Philipp Pfister. Mit der Annahme des Projektierungskredits kann nun ein Vorprojekt über das ganze Gemeindegebiet erarbeitet werden. Später folgt ein Bauprojekt für eine erste Umsetzungsstufe sowie das Bewilligungsverfahren. Im Dezember 2026 soll die Bevölkerung über einen konkreten Baukredit für die erste Umsetzungsstufe abstimmen.

Hilfe fürs Hoch Zwei

Richtig schlecht geht es dem Bistro und Dorfladen Hoch Zwei. Per Ende 2023 waren die offenen Rechnungen doppelt so hoch wie das Kontoguthaben. «Seit zehn Jahren ist das Hoch Zwei wertvoller Begegnungsraum. Tagsüber einen Kaffee trinken, abends lässige Veranstaltungen. Generationen treffen sich, man kennt sich, sagt



Ein Foto fürs Familienalbum: Matthias Elias Brumm, Moritz Gerster, Andrin Roman Frey und Bruno Mert Gürgeli (von links) waren als Jungbürger an der Gemeindeversammlung dabei. BILD BEATRIX BÄCHTOLD

Grüezi. Das ist wertvoll für unser Dorf», erläuterte Lukas Schönwetter vom Vorstand Hoch Zwei. Dennoch: Der Zahlenkompass zeigt auf Tiefrot.

«Die Abschreiber für Fleisch und Brot kühlen uns fast», sagte er. Zwar habe man bei der Geschäftsführung professionelle Hilfe. Aber das reicht irgendwie nicht, um den Treffpunkt am Leben zu halten. Und so stellte der Vorstand der Genossenschaft Hoch Zwei den Antrag an den Gemeinderat zur Unterstützung des Dorfladens mit Bistro.

Das beinhaltet, wie bisher die Miete von 18 000 Franken jährlich zu erlassen sowie einen einmaligen Unterstützungsbeitrag von 11 500 Franken und einen maximalen jährlichen Unterstützungsbeitrag über maximal fünf Jahre zu gewähren. Und er appelliert an die Anwesenden, das Hoch Zwei zu berücksichtigen. «Einfach mal einkaufen oder einen Kaffee trinken. Das

würde schon nützen», sagte er. Diskussionslos folgte Stetten mit 126 Ja-Stimmen dem Antrag.

Finanzen noch stabil

Vor allem die Randgemeinden im Chläggi leiden, und jetzt tauchen auch im bisher «gesunden» Stetten gewisse besorgniserregende Anzeichen auf. Zwar bleiben die Steuern, also gewissermassen der Ertrag, konstant. In den vergangenen 15 Jahren bewegte sich der Steuerfuss zwischen 61 und 65 Prozent. Aber das Einkommen wächst nicht mehr in Stetten, während die Ausgaben steigen. Alleine die Prämienverbilligung schluckt jährlich rund 40 000 Franken. Das neue Sicherheitszentrum treibt die Kosten für Öffentliche Sicherheit in die Höhe. Der Aufwand steigt auch im Bereich Soziale Sicherheit. Für Asylanten mit einem anstehenden Status-

wechsel und einer eventuellen Rückführung sowie für Asylanten mit dem Schutzstatus S nahm man in Stetten 20 000 Franken ins Budget 2025 auf. Zu allem sei man im Kantonalen Finanzausgleich auch noch Gebergemeinde. «Das sind Kosten, die wir nicht gross beeinflussen können, aber bei den eigenen müssen wir auf die Bremse treten», sagte Thomas Müller.

Und so spart man bis zum Maximum. Im Betriebsunterhalt fährt Stetten mit einem Pensum von 60 Prozent, während die umliegenden Gemeinden Dörflingen und Löhningen, die etwa gleich gross wie Stetten sind, über 100 Prozent dafür einsetzen. Im Budget 2025 kürzt Stetten jetzt sogar noch die Ausgaben für den Unterhalt der Gemeindestrassen gegenüber dem Budget 2024 gewaltig. Thomas Müller sagte: «Wenn die Entwicklung so weitergeht, zeichnet sich irgendwann eine Steuererhöhung ab.»

Stetten

Budget 2025

Gesamtaufwand	5 604 233
Gesamtertrag	5 610 674
Ertragsüberschuss	6 441
Steuerfuss	61 % (Vorjahr 61 %)

Fünf Kilometer Abstand zum Schutz der Rotmilane

Die geplanten Windkraftanlagen im Gebiet Chroobach stossen auf erhebliche Bedenken zum Schutz der dort überwinternden Rotmilane. Die Gemeinde Hemishofen warnt vor den Risiken für die geschützten Vögel. Auch die Schweizerische Vogelwarte Sempach empfiehlt, Mindestabstände zu traditionellen Schlafplätzen einzuhalten.

Jurga Wüger

HEMISHOFEN. Die geplanten Windkraftanlagen im Gebiet Chroobach in Hemishofen sorgen für erhebliche Bedenken hinsichtlich des Schutzes der dort überwinternden Rotmilane. Die Gemeinde Hemishofen hat auf die Gefährdung der geschützten Vögel hingewiesen, die regelmässig in grossen Zahlen auf den Bäumen des Gebiets übernachten. Laut der Gemeinde birgt das Vorhaben ein hohes Risiko für die Tierwelt und sollte daher grundlegend überprüft werden.

Die Schweizerische Vogelwarte Sempach, eine gemeinnützige Stiftung für Vogelkunde und Vogelschutz, hat laut Livio Rey, Biologe und Mediensprecher der Vogelwarte, einen Leitfaden «Vögel und Windkraft: Untersuchung und Be-

wertung von UVP-pflichtigen Windkraftprojekten» erstellt, der zur Debatte beiträgt.

So empfiehlt die Vogelwarte, dass ein Mindestabstand zwischen Windkraftanlagen und traditionellen Rotmilan-Schlafplätzen eingehalten wird: 1,5 Kilometer bei Schlafplätzen mit 10 bis 19 Individuen, drei Kilometer bei 20 bis 99 Individuen und fünf Kilometer bei mehr als 100 Individuen.

Mindestabstand erforderlich

Für das Gebiet Chroobach, in dem mehr als 200 Rotmilane überwintern, wäre somit ein Mindestabstand von fünf Kilometern erforderlich. Rey erklärt, dass die Gefährdung von Rotmilanen durch Windkraftanlagen gut dokumentiert sei. In Deutschland wurden bereits über 750 Kollisionen dieser geschützten Vogelart nachgewiesen. Rotmilane, sogenannte Thermikflieger, nutzen bevorzugt Aufwinde, die auch für den Betrieb von Windkraftanlagen ideal sind. Dadurch entstehen zwangsläufig Konflikte.

Eine umfangreiche Literatursammlung der Staatlichen Vogelschutzwarte Brandenburg unterstreicht dieses Risiko. Um das Kollisionsrisiko für die Vögel zu reduzieren, sei es entscheidend, Abstand zu dicht besiedelten Brutgebieten und traditionellen Winterschlafplätzen zu halten.

Zusätzlich verweist Rey auf Schutzmassnahmen wie Abschaltssysteme, darunter «Identiflight», die den Betrieb der Windräder automatisch einstellen, wenn sich Rotmilane in der Nähe befinden. Diese Systeme können jedoch insbesondere in Gebieten mit hoher Dichte an Flugbewegungen, wie an traditionellen Schlafplätzen, zu häufigen Abschalt-

ungen führen, was die Wirtschaftlichkeit der Anlagen erheblich beeinträchtigen kann. Auch die Topografie spielt für die Effektivität von Abschaltssystemen eine wesentliche Rolle.

Schlafplatz bereits länger bekannt

Die Gemeinde Hemishofen kritisiert, dass der Umweltverträglichkeitsbericht

(UVB) 2024 den dokumentierten Schlafplatz der Rotmilane überhaupt nicht erwähnt. Dies sei ein wesentliches Versäumnis, da der Schlafplatz bereits seit 2022 bekannt ist und wahrscheinlich schon länger besteht. Die mangelnde Berücksichtigung dieser Daten werfe Fragen zur Qualität und Vollständigkeit des Berichts auf.



Ein Rotmilan hält Ausschau auf Beute. BILD KEY